

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 17.

Sonntag, den 20. Januar 1907.

147. Jahrgang.

Die Wahlen im Zeichen der Weltpolitik.

Zwei Gefinnungen — verschieden die Wasser und Feuer — zwei Faktionen liegen jetzt miteinander im Kampf. Es ist der Geist des Deutschen Bundes, der ohnmächtigen und verächtlichsten Zeit deutscher Geschichte, der selbsthaftig umgeht und wider den sich das neuzeitliche Deutsche Reich, erfüllt vom Geiste Bismarcks, zur Wehr setzen muß. Der Bismarckgeist gegen den Weltrechtgeist — das ist der letzte Sinn des heutigen Kampfes.

Die gleichen edlen Regungen, die am alten Bundesstage jede, auch die bescheidenste Tätigkeit für Deutschlands Förderung und Wehrhaftmachung erließen, haben bisher jede großzügige, planvolle Tätigkeit für das überseeische Deutschland verhindert: Parteizorn, der Dünkel der führenden Parteigröße, und vor allem der selbstmörderische Egoismus. „Propter invidiam“ wurden die gesährdeten Deutschen von den Römern nicht mehr gefördert, und propter invidiam — weil sie auf das flackernde Nationalbewußtsein der Deutschen als auf ihren besten Verbündeten zählen — haben die völkerbeherrschenden Römer von heute das Gerücht vor dem deutschen Wettbewerb perlernt. Die englische Presse lebt schon jetzt, vor dem heiß erhofften Siege ihrer Kaiserin in unserer Mitte, in einem Tunnel des Entzückens über unseren inneren Entzückungsanfall um unsere Geltung nach außen, dessen Bedeutung sie mit dem Scharfsinn des Volkes, mit der Reife aller politischen Schulung schneller und besser begriffen hat als ein großer Teil der Deutschen selbst. Zurück in die alte Ohnmacht und Mischachtung! Das ist das ungeliebte Leitmotiv selbst ihrer gemäßigteren Blätter, die Quittung ihrer schon jetzt mit unheimlicher Mächtigkeit eingetretene Herabminderung unserer Geltung vor den Völkern von aufstrebendem Schritt.)

Die Frage, die vor dem deutschen Volke zur Entscheidung steht, ist einfach die, ob es, gleich jedem andern Volke von eingeborenem Ehrgefühl, den Schutz deutschen Gebietes dem Feindlichen vor oder hinter den Kulissen ein für allemal entrückt wissen will; ob es eine Ehrengrenze für den parteipolitischen Kampf anderkennen, die kein geschichtliches Verbot, sondern die Selbstsucht der Vertreter eines mildtätigen Volkes zwingen soll. Zwei Worte Bismarcks mögen uns an die Urne geleiten: vor den Augen der Welt soll das deutsche Volk zeigen, ob es wirklich „im Sattel sitzt“ und „reiten kann“ oder ob es bei bevorstehenden weltpolitischen Reifprüfung durchfällt und weiter von einer zur andern halben oder ganzen Demütigung scheitern will. Und den nationalen Gedanken, dessen „Verfälscher“ schon Bismarck empfand, muß es heute nicht mehr allein „vor Europa“, sondern vor einem über die ganze Erde erweiterten Schauplatz „leuchten lassen“.

Denn diese Wahl wird zu einem Zeitpunkt vollzogen, da von London bis Tokio, von New York bis Petersburg alle Regierungen und alle Nationen auf die Entscheidung des deutschen Volkes sehen; nicht die Regierung,

sondern die Nation soll jetzt ja, man darf wohl sagen „vor der breitesten Öffentlichkeit“, ihr Probestück liefern. Und sie wird dazu aufgerufen in einer Zeit, in der sich alles umher verwandelt und verzerrt hat, mit Ausnahme des Geistes von Reichswinkel, der unsterblich durch unsere Geschichte wandelt, halb ein Spottbild — und halb ein Fluch. Ob wir dieses Fluches Herr werden, darauf warten die andern, die dicke Schar unserer Nebenher, aber gleichermäßen unsere bisherigen — und künftig möglichen Freunde! Ob wir uns zu jenem zuvor bezeichneten Ehrenpunkt bekennen werden — das allein erregt ihre gespannteste Teilnahme. Wer das letzte Jahrfünft nicht verschlafen hat, wird sich selbst unshwach ausmalen, wie lebendig diese Teilnahme ist.

Unter allen Nationen nur von den Japanern ein Wort! Das deutsche Volk hat ihre Siegesbahn zur See und zu Lande, ihren Eintritt unter die ausgleichende Nationen mit beispiellosem Anteil begleitet. Ist es den Bewunderern der Japaner auch vor Augen, warum sie Japan bewunderten? Wir waren Zeugen eines weltgeschichtlichen Vorganges. An uns erachtet der Ruf, nicht kleiner zu sein als unsere Zeit. Was nützt uns das Wachen auf unsrer alten Gestirne und sogar auf unsrer heutige wirtschaftliche Leistung, wenn es an dem fehlt, was das Siegelwort aus dem Osten zum Siegen befähigte, wenn es dem Volke Friedrichs und Bismarcks an dem Einen fehlen sollte, was im Völkerringen nur tut: an der bewußten Unterordnung unter die Verpflichtungen des Ganzen! Die Bewegung unter das Joch der Parteihauptlinge fernzuehmen kindische oder — greifenhafte Völkerei; die Bewegung unter das nationale Banner geht eine männliche Gemeinschaft.

An uns ist es, das Joch zu brechen. An uns ist es, den erblindlich neuen Geist in der Kolonialverwaltung zu verfechten, den Geist erproblicher wirtschaftlicher Arbeit, unnahefichtlicher Reinlichkeit und fester Unabgängigkeit nach allen Seiten, der vom Kolonialdirektor Denburg bekundet worden ist, zum Siege zu führen wider die Schar, die im Trüben weit besser auf ihre Rechnung kam und darum am 13. Dezember den Bruch erzwang. An uns ist es — während ein „Partei von Königen“, eine weltumfassende Aufzucht auf unser Zusammenknien lauert — den Glauben an die unbegangene Festigkeit unserer Volkstellung ihnen allen und vor anderen unsern Feinden zurückzugeben. Jede Stimme ins Feld gegen jene Verhinderung vom 13. Dezember, die diesen Glauben erschüttert hat und ihn durch ihren Sieg vollends zu Grabe tragen würde! Daß wir den Schutz deutschen Landes, die Sicherheit deutscher Soldaten und Ansehler nicht von der Laune, von der Kommandogewalt der Fraktionsgößen abhängig wissen wollen, diese Lösung wird jeder deutsche Mann verstehen. Diesen Schutz erbitten wir nicht von den Parteien, ihn fordert das deutsche Volk von seinen gewissenhaften Vertretern.

So und nicht anders ist die Frage des Wahlkampfes gestellt. Daß nach den Tagen der Wahl jener vorzeitige Jubel unserer Wiederverkümmung, daß wir dem am 13. Dezember mit Füssen getretenen Gemeinssinn zum Siege verbleiben: das ist die Ehrengrenze, die keine Partei und keine Regierung, sondern das Nationalbewußtsein am Wahltage von jedem Deutschen einfordern wird.

Fest des Schwarzen Adlerordens.

Berlin, 18. Jan. Heute vormittag um 11 Uhr begann im Schlosse das Fest des Schwarzen Adlerordens. Vorher hatte der Kaiser den Reichszangler besucht. Der Kronprinz, die sächsischen Ordensritter und die sonstigen kapitelstättigen Ritter verammelten sich im Schlosse und begaben sich in feierlichem Zuge unter Fanfaren nach dem Ritteraal, voran zwei Herolde, dann paarweise die kapitelstättigen Mitglieder des Ordens, die jüngsten voran, zuletzt der Kaiser, dem sich die Generaladjutanten und das Gefolge angeschlossen. Im Ritteraal hatten sich die übrigen Geladenen verammelt, darunter die Generale, die Admirale, die Staatsminister und die Wirklichen Geheimen Räte. Während die kapitelstättigen Ritter zwei Halbstreife rechts und links vom Thron bildeten, ließ sich der Kaiser auf dem Thron nieder. Der Kronprinz und Prinz Siegel Friedrich geleiteten als Parrains den Prinzen Oskar, den Fürsten von Waldeck und den Prinzen Albert von Holstein-Glücksburg vor die Thronstufen. Nachdem sie gelobt hatten, die vorgelassenen Statuten zu befolgen, erteilte der Kaiser unter Umhängung der Ordensfeste die Allfode. Während des Ordensmarisches wurden sodann die neu investierten drei Ritter zur Handreichung geführt. Mit der gleichen Feierlichkeit wurden hierauf General Leszynski, Fürst zu Eulenburg, Hofkapitän v. Radomski und Admiral von Senden-Ströben investiert und endlich Minister v. Stubi, Oberpräsident v. Jellitzky und Trübschler, Kardinalbischof Dr. Kopp, der Herzog von Ratibor und General Estlinpangel eingefleitet. Im Kapitelaal hielt der Kaiser als Großmeister das Kapitel des Ordens in Gegenwart der sämtlichen 50 Ritter ab. Nach Schluß des Kapitels begab sich der Kaiser an der Spitze des Zuges der Ritter nach der Schwarzen Adlerordenstammer, wo die Mäntel abgelegt wurden. — Auf Befehl des Kaisers begaben sich der Kronprinz und Prinz Siegel Friedrich unter Vortritt der Herolde und geführt vom Ordens- Zeremonienmeister in die Brandenburgische Kammer und geleiteten von da aus als Parrains den Prinzen Oskar, den Fürsten zu Waldeck und Rumont und den Prinzen Albert zu Holstein-Glücksburg vor die Stufen des Thrones. Die Trompeter im Ritteraal bliesen beim Erscheinen der neuen Ritter eine kurze Fanfare, die von den Bläsern auf dem silbernen Chor aufgenommen wurde. Nach Befragung der das Aufnahmegergebnis betreffenden Artikel der Ordensstatuten durch den Ordenssekretär wurde dem Kaiser das Statutenbuch überreicht, und der Monarch richtete an die neu aufzunehmenden Ritter nachstehende die Frage, ob sie geloben wollten, die ihnen so eben bekanntgemachten Ritterspflichten zu erfüllen, worauf jeder der sächsischen Ritter an den Thron herantretend, mit bloßer Hand auf dem Statutenbuch, erwiderte: „Ja, ich gelobe es!“ Unter den Klängen einer längeren altdesischen Fanfare wurden die Ritter sodann durch ihre Parrains mit dem Ordensmantel bekleidet, worauf der Kaiser als Ordens-Großmeister den vor dem Thron Knieenden die Ordensfeste umhing und die Allfode erteilte. Mit gleicher Feierlichkeit wurden hierauf General v. Leszynski, Fürst zu Eulenburg und Hertefeld, Hofkapitän v. Radomski, Admiral v. Senden-Ströben investiert, wobei die Kapitelmitglieder General-Oberst von

Inspektions-Gebäude: Für die 5 geteilte Corps-geile ober Lenen Raum 20 Bq., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Bq. Für Verdorbte und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Sonntags- und Feiertags außerordentlich des Internetschick 20 Bq. — Schriftliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Hebererzufahrt.

Lindequist und Oberst-Marschall Fürst Fürstenberg als Parrains assistierten; in einem dritten feierlichen Akte folgte die Entfaltung des Staatsministers Dr. v. Stubi, des Oberpräsidenten Staatsministers Dr. Graf von Jellitzky und Trübschler, des Kardinal-Bischofs Dr. v. Kopp, des Herzogs von Ratibor Fürsten von Corvey und des Generals der Infanterie z. D. von Estlinpangel denen die gleichen Parrains zur Seite standen. Auf diese neun neuen Ritter nahmen ihre Plätze im Kreise der älteren Ritter ein. Die Beendigung der Feier wurde durch Trompetenruft betont, und unter einer kräftigen Fanfare verließen die Ritter im feierlichen Zuge den Saal. Im Kapitelaal hielt hierauf der Kaiser als Großmeister ein Kapitel des Ordens ab in Gegenwart der sämtlichen fünfzig Ritter.

Wählerversammlung im „Zivoli“.

Merseburg, 19. Januar.
Die auf gestern nachmittag 2 1/2 Uhr ins „Zivoli“ einberufene Wählerversammlung war sehr stark besucht. Herr Graf v. Hohenthal richtete, nachdem ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser ausgebracht worden war, eine längere Ansprache an die Versammlung, in der er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Nationalliberalen bei der Hauptwahl für Herrn General-Direktor Winkler stimmen würden. Die Freisinnigen hätten leider eine selbständige Kandidatur aufgestellt, es sei aber ein Abkommen getroffen worden, daß bei einer etwaigen Stichwahl mit dem Sozialdemokraten die beiden nicht-sozialistischen Parteien sich gegenseitig zu unterstützen hätten. Wenn behauptet werde, der diesmalige Wahlkampf richte sich gegen die Katholiken, so sei das völlig unwarh; ihre Bekämpfung werde von uns ebenso respektiert, wie unser eigenes, aber im katholischen Lager selbst sei eine nationale Bewegung erwacht, die sich gegen die Kroener, Erzberger u. v. m. richte. Er verhoffte also auf das Bestmögliche, daß gegen die Katholiken als solche in keiner Weise vorgegangen werden solle. Die Sozialdemokraten hätten wieder ein Flugblatt gegen dasjenige des patriotischen Vereins losgelassen, ihre Behauptung, Herr General-Direktor Winkler habe an diesem Flugblatt mitgearbeitet, sei von diesem selbst bereits in Klagen als völlig unwarh bezeichnet worden, sie sei nicht nur unwarh, sondern geradezu lächerlich. Der Herr Redner hoffte, daß unser Kandidat, Herr General-Direktor Winkler, auch diesmal, wie 1903, siegreich aus der Stichwahl hervorgehen würde.
Nunmehr ergreift Herr General-Direktor Winkler das Wort und leitet damit ein, daß in der Zwischenzeit, seit er im „Zivoli“ das letzte Mal gesprochen — vor etwas länger als Jahresfrist — eine Regelung der Reichsfinanzen, die er damals als unbedingt notwendig bezeichnet, eingetreten sei. Die neuen Steuern seien, wie alle Reichssteuern, indirekte und er halte dies auch für richtig, da es dem Steuerzahler ins Weibchen gestellt werde, ob er Bier und Tabak konsumieren wolle, während die direkten Steuern unbedingt bar bezahlt werden müßten. Uebrigens könne er sich mit der Forderungsteuer in der Form, die sie angenommen, nicht befremden, und mit der Erbschaftsteuer vollends nicht. Daß die letztere wie eine direkte Steuer werde, der Betroffene nicht bestreite. Wir verdanken die Einführung dieser Steuer schließlich dem Zentrum. Wäre die Reichstagsauflösung vor Einführung der Finanz-Reform erfolgt, so

hätrone
halten
frei, für
(91
Brennstoff
L. Stange,
auf.
in nur
Sorten
sie,
erse
a.
Hiel,
7.
ein
egend.
mmlung
Januar,
Zivoli“
(106
e bean-
reins.
ende.
alle.
nachm.
) Wds.
: Der
naröl
Gotha
bl zur
schöne-
Reini-
und Be-
reit über
hrt und
hmlisch
oben in
ma des
Bf. und
(444
B Nachf.

bereits fehenommene Wörter, der 17jährige Dienstkleidung Grabstätt aus Kiel, wollte sich den Verpflichtungen gegenüber dem Mädchen erheben...

* Die Gittelreihen des Alters. Pariser Blätter melden anheimliche Ergänzungen über die letzte Volkszählung. Es handelt sich um gefällige Altersangaben...

Zeitgemäße Betrachtungen. Der Wahlkampf!

Nun herbei ein Räuspern tags im Land, — ein Reden und ein Streiten. — Zwar nimmt man nicht das Schwert zur Hand...

— die ganze Wahlverwandtschaft! — Die Wahlkampf tobt! Schorf greift sich an — die gegenwärtige Presse...

Letzte Nachrichten.

* St. Ludwig (Elsäß), 18. Jan. Der erste Seiten des Volkstheaters, Friedrich, ist wegen Fehlens von 150000 Franken Depotiert...

es nicht für richtig hält und es ablehnen muß, den Antrag der Landesversammlung zur Kenntnis des Bundesrates zu bringen...

* München, 18. Jan. Das Thema des Vortrages, den der stellvertretende Kolonialdirektor...

Leuchtstädter Mineralbrunnen. Seit 1703. Medizinisch empfohlenes Mineralwasser. Vornehmtes Tafel- und Erfrischungsgetränk. Zu Winterkuren vorzüglich geeignet.

Eine Möbel-Ausstellung von ca. 100 Musterzimmern. Kompl. Wohnungs-Einrichtungen in allen Holz- u. Stahlarbeiten...

Grosse Geld-Lotterie (Unter Staatsgarantie). Ziehung am 1. Febr. 1907. Hauptgewinne: 300000, 25000, 10000, 2000.

Dreierfamilie und eine Pferdefuchtfamilie werden für den 1. April 1907 gesucht. Mittergut Kriegsdorf.

Der unterzeichnete Vorn eröffnet am Montag, den 21. Januar cr. abends 8 Uhr im Vereinslokal Restaurant „Herzog Christian“ einen neuen Unterrichts-Kursus zur Erlernung der Stenographie...

Neu! Wer Maggi's Würste noch nicht kennt, mache einen Versuch mit. MAGGI'S 10 Pfg. = Fläschchen.

Pferde zum Schlachten kauft Reinhold Möbius, Hofschlächterei m. elektr. Motortriebe Oberbreitestraße 22.

Bims die Hand mit Abrador. Bismut-Handmittel zum Abraden.

Zwei bis drei kleine, oder größere Mädchen, welche dieselbe Schulen besuchen sollen, finden in gesund gelegener Pension freundliche Aufnahme...

Nagel- und Brennholzverkauf. Dienstag, den 22. Januar cr., vormittags 10 Uhr verkauft das Mittergut Kriegsdorf: Eichen, Eichen, Eichen, Kastanien u. a., sowie Brennholzstämme...

Stadtheater in Halle. Sonntag, 20. Jan., nachm. 3 1/2 Uhr. 10. Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen: Die Geisha, 10. 7 1/2 Uhr: Die Regimentstochter.

Kasse zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbenen Beamten im Kreise Merseburger. Montag, den 21. ds. Mts., abends 8 Uhr: außerordentliche General-Versammlung.

Wafulatur Kreisblatt-Druckerei. Wafulatur ist ein Verfahren zur Herstellung von Wafdruk, das sich für die Druckerei eignet.



Bockbier!

Ausstoss ab 23. Januar 1907

empfiehlt

Brauereiverein Leipzig Bezirksgruppe Halle a. S.

Adler-Brauerei F. Emilius, Cönnern.

Aktien-Brauerei Wittenberg.

Brauerei A. Schöne, Schladebach.

Bitterfelder Aktien-Brauerei vorm. A. Brömme,
Bitterfeld.

Eisleber Aktien-Bierbrauerei
vorm. Wilh. Beinert, Eisleben.

Freiherrl. von Sternburgsche Brauerei, Lützschena

Hallesche Aktien-Bierbrauerei, Halle a. S.

Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz,
Riebeck & Co., A.-G., Leipzig.

Wilh. Rauchfuss' Brauereien A.-G., Halle a. S.

Aktien-Brauerei, Cöthen in Anh.

Carl Bauer, Halle a. S.

Bürgerl. Brauhaus, Alwin Hoch, Wittenberg.

Dampfbrauerei H. Fritzsche, Delitzsch.

Hermann Freyberg, Halle a. S.

Friedrich Günther, Halle a. S.

Carl Lauterbach, Lauchstädt.

Schultheiss-Brauerei, Berlin u. Dessau.

Stadtbrauerei Carl Berger, Merseburg a. S.

(125)

Rud. Sack's Universal u. Mehrzweckpflüge, Federzinken, Kultivatoren, leichte u. schwere Saatleggen, Drillmaschinen etc. Zimmermanns „Hallensis“ Drillmaschinen, Hartofel-Schnelldämpfer etwamauert und Rippdämpfer, „Siegona“ Centrifugen, Schrotmühlen, ebenso vorteilhaft für den Landwirt. Höders rühmlichst bekannte Getreide-Reinigungsmaschinen, Decimals-Behwagen, starke Göpels- und fahrbare Drechmaschinen, Pumpen u. Wasserleitungen, Wellblechwerke empfiehlt und alle Reparaturen an landwirtschaftlichen Zugel- u. Dampfmaschinen führt aus

Maschinenfabrik **E. Rosch**, Merseburg.

In
Inventur-Ausverkauf
Tisch- u. Küchen-Wäsche
nur Ia. Qualität
extra billig.
H. C. Weddy-Poenicke,
Merseburg.

Der beste Dünger
ist
Peru-Suano
„Füllhornmarke“
der sich seit 40 Jahren bei allen Kulturen vorzüglich bewährt hat.
800 000 Mark auf Acker
leihen. Meldung. u. **A. F. 446**
Rudolf Mosse, Magdeburg.

Fahren Reinecke
Hannover.
Ernterog. 101. zu verk. in einem
gr. Kirchdorfe in Thüring. e. verz.
größersächsisch. (75)
Gut, enth. 142 Morg.
vorzügl. Weizens u. Gerstebd., gt.
Wiesen, herrschftl. Wohnh., mass.
Geb. Ein. od. leb. u. tot. Joh.
Pr. 68,500 M. Anz. 20000 M.
Nähere Ausf. ert. unter Fol. 1456.
Wilh. Hennig u. Co. Dessau.

Hallescher Bankverein von
Kulisch, Kaempff & Co.,
in Halle a. S. (97)

Aktienkapital: **M. 9000 000.**
Reserven: ca. **M. 2216 000.**

Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung.
Checkverkehr. Creditbriefe auf ausländische Plätze.
An- u. Verkauf von Effekten.
Aufs. ewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Stahlkammer.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich hebst-
fällige in Merseburg, **Hotel zur Sonne** einen vierwöchent-
lichen

Zuschneide-Kursus für Damen

zu beginnen.

Dieserlei umfaßt: Maßnehmen, Schnittzeichnen, sowie
Anfertigung von Anproben von

Damen-Kostümen, Sport-Bekleidung,
Mäntel-Konfektion, Reform-Kleider,
Mädchen-Garderobe, Sämtliche Wäsche.

Unterzeichneter wird bereits **Montag, den 21. und Dienst-
tag den 22. Jan. im Hotel zur Sonne, nachmittag von
3-6 Uhr** anwesend sein, um Auskunft zu erteilen und An-
meldungen entgegenzunehmen.

Frau Fanny Runge,
akad. Zuschneide- u. Lehrerin.

Merseburger Musik-Verein.

Donnerstag, den 24. Januar,
abends 7 Uhr im „Zwölfhain“:

Erstes
philharmonisches Konzert
des Leipziger Winderstein-Orchesters
unter Leitung des Herrn
Kapellmeisters Hans Winderstein.

Programm:
1. C. Reinecke: Friedenseier,
Fest-Ouvertüre. 2. W. A. Mozart:
Symphonie G-moll, a. Allegro molto,
b. Andante, c. Menuetto (Alliegretto),
d. Finale: Allegro vivace. 3. F. Servais:
Ocara memoria, Variationen für
Violoncello mit Orchesterbegleitung
(Solist: Herr A. Schryer). 4. R.
Wagner: Vorspiel zum 3. Akt der
Oper „Die Meistersinger von Nürn-
berg“ (Tanz der Lehrbuben, Aufzug
der Meistersinger und Gruss an
Hans Sachs). 5. a. Edo. Grieg:
Norwegischer Brautzug im Vorüber-
ziehen, b. Chr. Sinding: Sitt. Früh-
lingsrauschen. 6. A. Ponchielli:
Ballettmusik aus „Gioconda“.

Eintritt gegen Vorzeigung der
Mitgliedsarten. Sperrkarten zu
50 Pfg. in der Stollberg'schen Buch-
handlung bis Donnerstag mittag.
Ebenfalls für Nichtmitglieder Eintritts-
karten zu 3 und 2 Mark. (126)
Der Vorstand.

Kaiser-Wilhelmshalle.
Welt-Panorama.
Am Bodenfee, Konstanz,
Zinsel Mainau, Bregenz,
Friedrichshafen, Überlingen.
Eine herrliche Reise.